

Das Parteiensystem nach der Bundestagswahl 2009 im internationalen Vergleich

Vortrag, APB, Tutzing, Dezember 2009

**Das Parteiensystem der Bundesrepublik
hat mit der Bundestagswahl 2009
erstmalig einen Typwandel vollzogen**

**Seit Bestehen der Bundesrepublik
gehörte das deutsche Parteiensystem
zum Typus der Systeme mit
Zweiparteiendominanz, jetzt gehört es
zum Typus der pluralistischen Systeme**

**Parteiensysteme lassen sich durch eine
Reihe von relationalen, auf die
Koexistenz von mehreren Parteien
bezogenen Eigenschaften
charakterisieren**

Es lassen sich strukturelle und inhaltliche Parteiensystemeigenschaften unterscheiden, deren Ausprägungen auf der elektoralen und der parlamentarischen Ebene betrachtet werden können

Strukturelle Eigenschaften

- **Format** (Anzahl der – relevanten – Parteien)
- **Fragmentierung** (Grad der Zersplitterung)

Bei Systemen mit zwei Großparteien

- **Konzentration** (Ausmaß der Konzentration auf die beiden Großparteien)
- **Asymmetrie** (Größenverhältnis der beiden Großparteien)

Inhaltliche Eigenschaften

- **Polarisierung** (ideologisch-programmatische Distanz zwischen den Parteien)
 - zentrale **Konfliktlinien**, die den Parteienwettbewerb prägen
 - **Heterogenität oder Homogenität** der Positionierungen auf diesen Konfliktlinien
- **Segmentierung** (Grad der gegenseitigen Abschottung in Bezug auf Koalitionen)

Typologie von Parteiensystemen durch Kombination der Struktureigenschaften auf der parlamentarischen Ebene

- **PS mit einer prädominanten Partei**
- **PS mit Zweiparteiendominanz**
- **Pluralistische PS**
- **Hochfragmentierte PS**

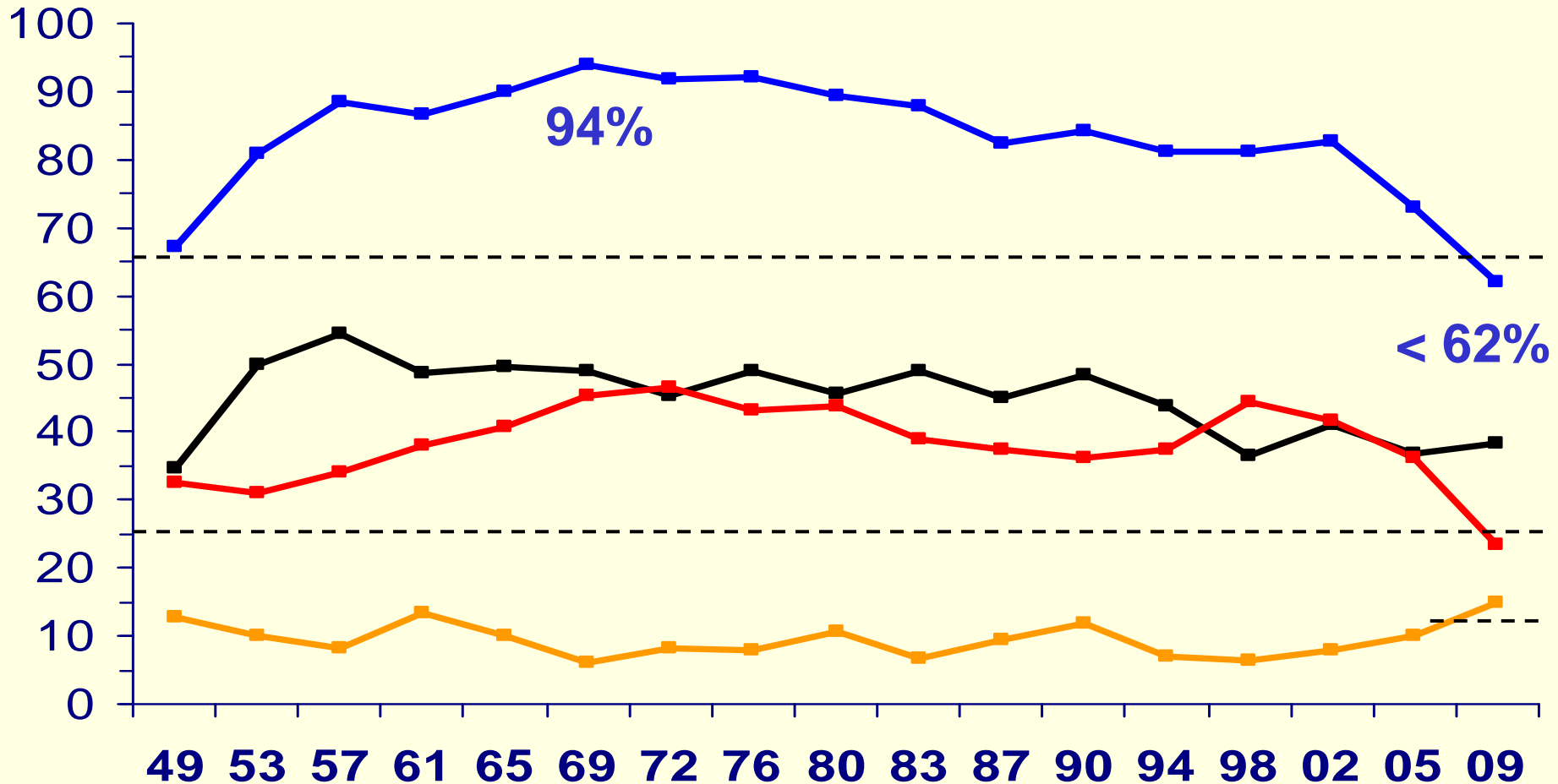
Parteiensysteme mit Zweiparteiendominanz

- die beiden Großparteien müssen zusammen eine bestimmte **Mindestgröße** haben
- sie dürfen in ihrem Größenverhältnis untereinander **keine zu große Asymmetrie** aufweisen
- es muss ein genügend großer **Abstand zur drittstärksten Partei** vorhanden sein

Operationalisierung

- die beiden Großparteien verfügen zusammen über mindestens **zwei Drittel der Parlamentsmandate**
- die beiden Großparteien verfügen jeweils über **mehr als ein Viertel der Parlamentsmandate**
- die drittstärkste Partei erreicht **höchstens die Hälfte der Mandate** der kleineren der beiden Großparteien

Mandatsverteilung im Bundestag (in Prozent)

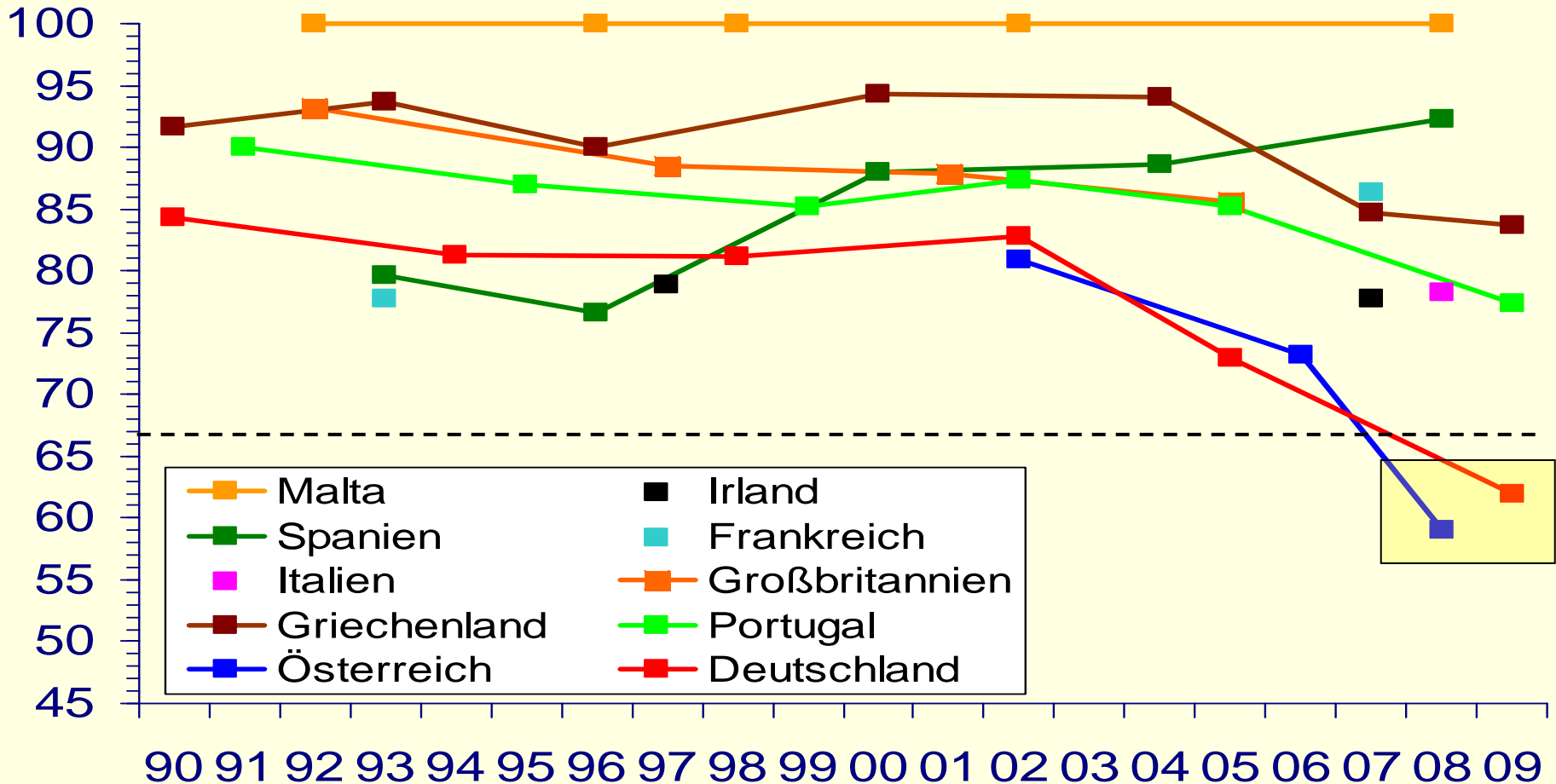


Genereller Niedergang der Volksparteien?

NEIN!

PS mit Zweiparteiendominanz in Westeuropa

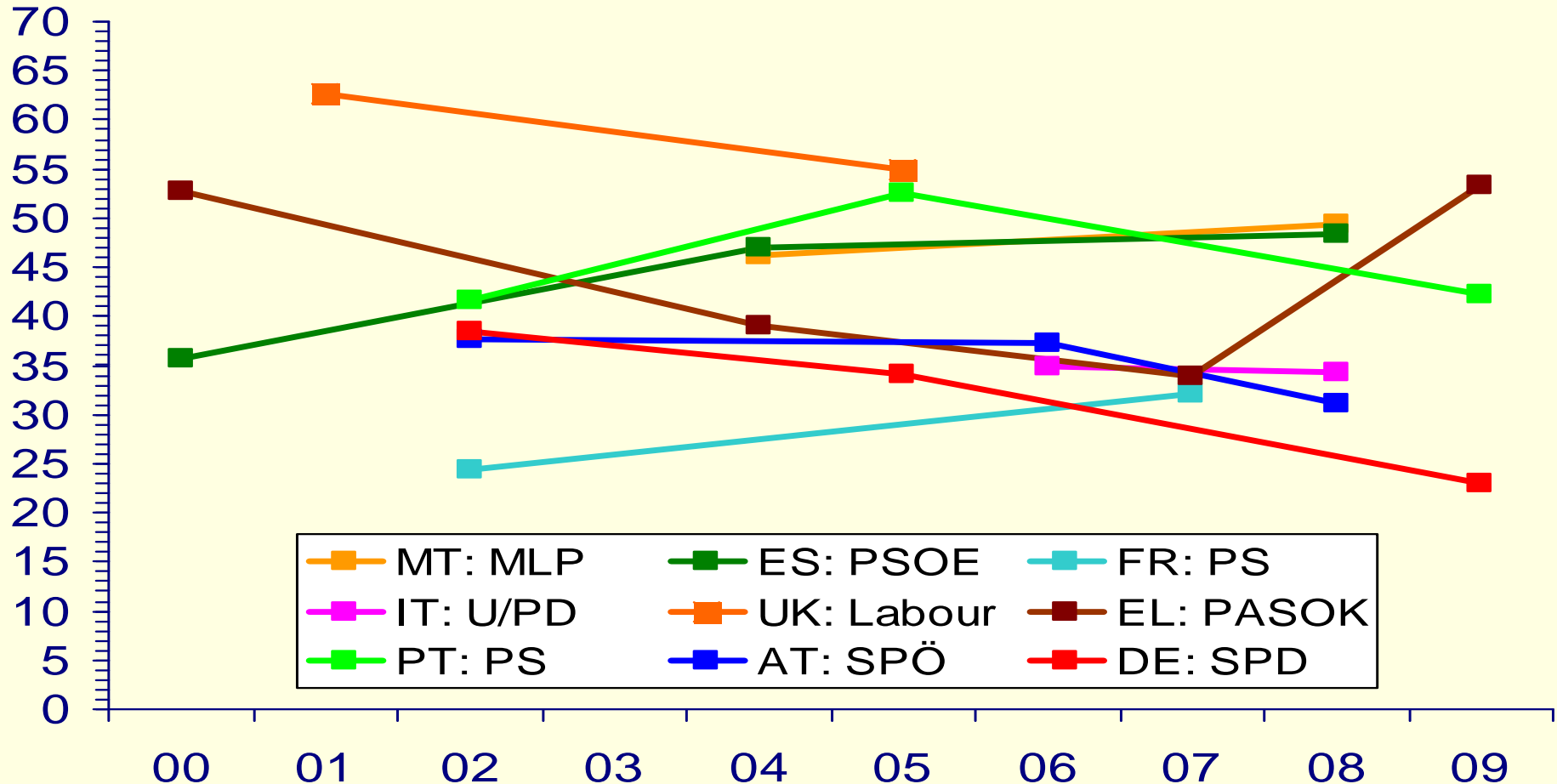
(Mandatsanteil der beiden Großparteien in Prozent)



Genereller Niedergang der Sozialdemokratie?

NEIN!

Mandatsanteil Sozialdemokratischer Parteien (in Prozent)



Erklärung durch die spezifische Gestalt des deutschen Parteiensystems

Polarisierung des Parteiensystems

Zwei zentrale Konfliktlinien:

- **Sozio-ökonomische Dimension (Rolle des Staates in der Ökonomie): Sozialstaatskonflikt zw. Marktfreiheit und sozialer Gerechtigkeit**
- **Sozio-kulturelle Dimension (Gestaltung des menschlichen Zusammenlebens): Libertarismus – Autoritarismus-Konflikt**

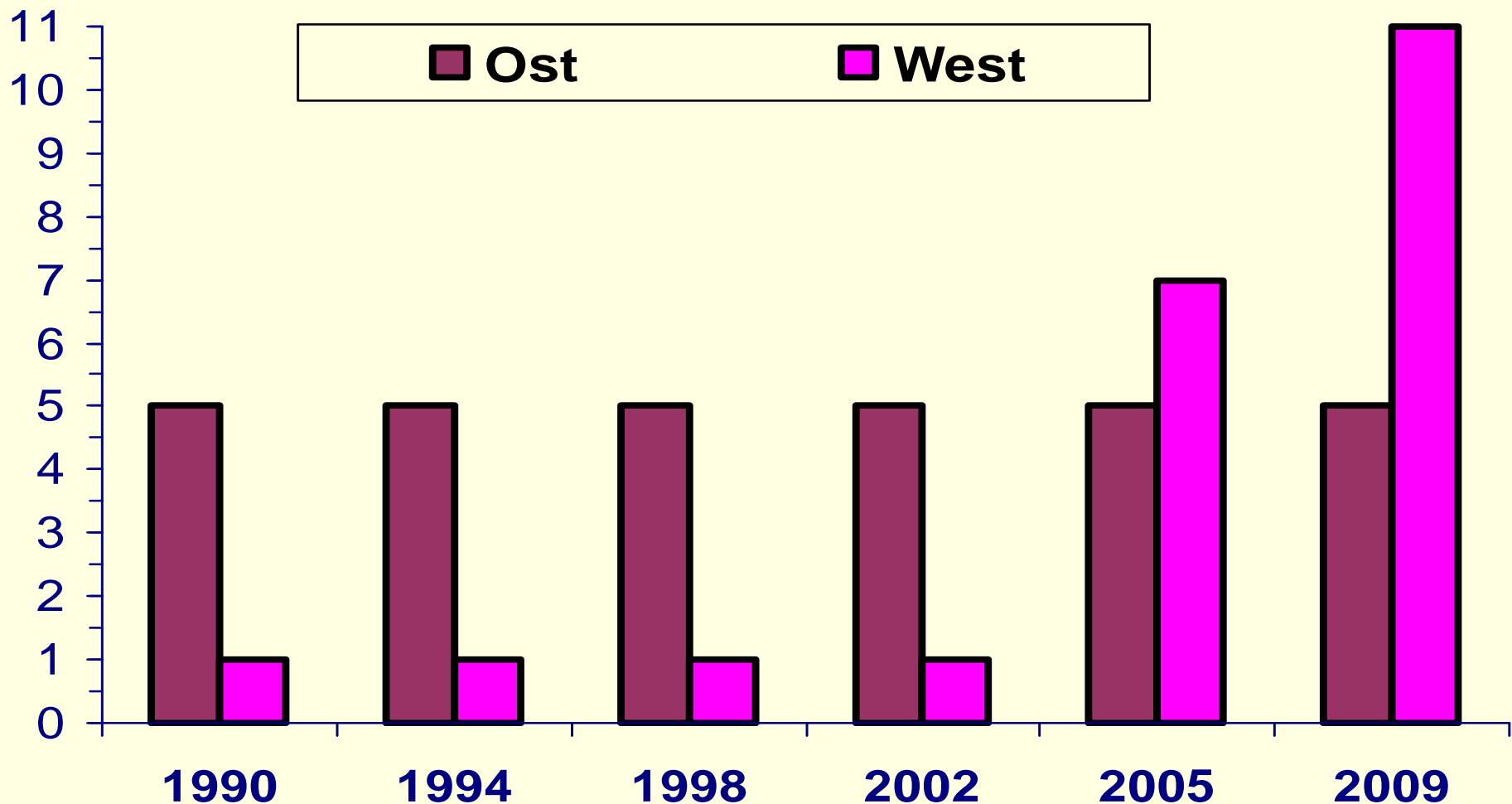
**Die SPD hat seit 1998 Probleme mit ihrer
Positionierung im Sozialstaatskonflikt**

**Der dritte Versuch, diese Probleme zu
beheben (Agenda 2010), war die Ursache für
eine Strukturveränderung im Parteiensystem**

**Westabspaltung von der SPD (WASG),
Zusammenschluss mit der ostdeutschen
Regionalpartei PDS**

**DIE LINKE wird zur gesamtdeutschen
Konkurrenzpartei**

Linkspartei bei BTW in Ländern > 5%



In der sozio-ökonomischen Konfliktlinie gibt es jetzt zwei gesamtdeutsch etablierte Parteien, die die beiden Pole repräsentieren

Enttäuschte sozialstaatsorientierte oder wirtschaftsliberale Anhänger der Großparteien haben daher neben „Abwanderung“ (Exit) auch „Widerspruch“ (Voice) als Handlungsoption, d.h. Nichtwahl oder Wahl der Linken bzw. der FDP

Eine solche Konstellation im Parteiensystem gibt es nur in Deutschland

Auch die CDU hat Positionsveränderungen in der Konfliktstruktur des PS hinter sich

- **Sozialstaatskonflikt: Verschiebung in Richtung Marktfreiheitspol vor BTW 05 (Leipziger Parteitag), Quittung bei der Wahl, danach Rücknahme der neoliberalen Agenda**

- **Libertarismus/Autoritarismus-Konflikt:
Verschiebung in Richtung libertärer Pol**
Modernisierung des Familienbildes, vorsichtige Enttabuisierung kultureller Pluralität und Anerkennung unkonventioneller Lebensstile, Kritik an Autoritäten (Merkels Papst-Kritik)
- **Die gesellschaftspolitische Positionsveränderung der CDU hat nicht zu strukturellen Konsequenzen im PS geführt**

Im Bereich der sozio-kulturellen Konfliktlinie wird nur der libertäre Pol durch eine – mittlerweile auch gesamtdeutsch etablierte – Partei (die Grünen) repräsentiert

Enttäuschte libertär orientierte Anhänger der Großparteien haben daher Exit (Nichtwahl) und Voice (Wahl der Grünen) als Handlungsoption, enttäuschte wertkonservative Anhänger nur Exit

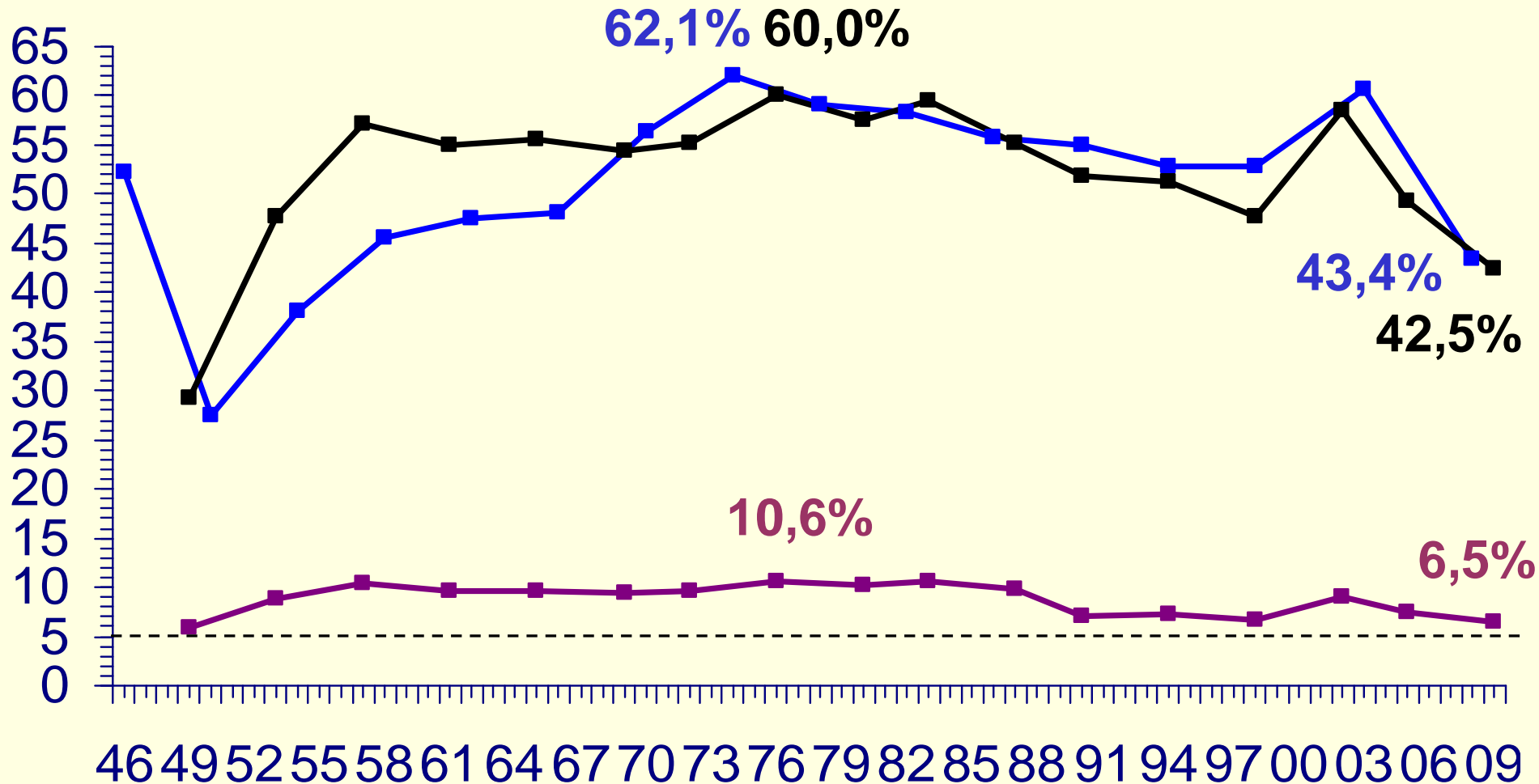
Das Fehlen einer Wahlalternative für die wertkonservativ bis autoritär orientierten Wähler nützt der Union (in anderen westeuropäischen Parteiensystemen sind christdemokratische Parteien durch nationalkonservative/rechtspopulistische Parteien unter Druck geraten)

Weiteres Spezifikum des deutschen Parteiensystems, das es sonst nirgendwo gibt

Die Union besteht aus zwei Parteien, die getrennt antreten, wobei die CSU in Bayern so viele Stimmen holen muss, dass sie gesamtdeutsch über die 5-Prozent-Hürde kommt

Die Hegemonialstellung der CSU in Bayern erodiert seit den Achtzigerjahren

Wahlergebnisse CSU: BW und LW (%)



FAZIT:

Die Spezifika des deutschen Parteiensystems lassen eine Rückkehr zur Zweiparteiendominanz fraglich erscheinen